

Hoffnungswort Ewigkeitssonntag 26.11.2023

Liebe Schwestern und Brüder,

der letzte Sonntag des Kirchenjahres trägt zwei Namen: „Totensonntag“, weil in vielen Gemeinden an die Menschen erinnert wird, die zwischen Advent und November gestorben sind. Der andere Name ist „Ewigkeitssonntag“. Denn wir haben die Menschen nicht nur zur letzten Ruhe begleitet, wir vertrauen sie Gott an und hoffen auf ihre Auferstehung.

In diesem Jahr ist für mich der Tag ganz besonders. Denn es ist der erste Gottesdienst, den ich nach meiner eigenen Operation wieder feiern darf. Darauf freue ich mich. Wenn wir an die Verstorbenen der Gemeinde denken, dann werde ich auch an meine Mutter denken, die Anfang des Monats gestorben ist. Für sie hoffe ich, wie für alle anderen geliebten Verstorbenen, dass Gott sie in seinem Licht vollendet. Und einmal auch uns.

Gott befohlen

Pfr. Dr. Friedrich Schmidt-Roscher

Lied „Dir, Gott, will ich vertrauen“

1. *Dir, Gott, will ich vertrauen in schwerer Zeit.
Ich will auf Hoffnung bauen – trotz Traurigkeit
will weinend noch klar spüren, wie du Kraft gibst.
Du wirst durch Dunkles führen, weil du uns liebst.(2x)*
2. *Dir, Gott, will ich Dank sagen für schöne Zeit,
für Glück in guten Tagen, für Leichtigkeit.
Ich möchte nie vergessen was uns gelang:
so reiche Interessen, so viel Gesang. (2x)*
3. *Dir, Gott, will ich auch klagen vertane Zeit,
die ungestellten Fragen und manchen Streit.
Nimm auf in dein Erbarmen versäumtes Tun.
Birg uns in deinen Armen, sei nahe nun. (2x)*
4. *Dir, Gott, in Tod und Leben gehört die Zeit.
Gib Kraft, nun herzugeben, schenk Ewigkeit.
Du Zuflucht im Erschrecken, du Trost allein.
Du wirst uns wieder wecken zu neuem Sein.
T: Eugen Eckert, M: Fritz Baltruweit*

Predigttext Daniel 12, 1b-3

Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen. Und viele, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, die einen

zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande. Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Ansprache

Trübes Wetter. Dunkle Wolken. Regentage.

Niederschläge und Niedergeschlagen. November eben.

Trübsal. Trauer. Tod.

So sind viele gestimmt, die heute hier sind. Schutzsuchende in der Kirche. Hoffnung finden in der Gemeinschaft. Wir brauchen ein gutes Wort. Wir hoffen auf Trost in der Musik.

Denn wir haben einen Menschen verloren, mit dem wir verbunden waren. Der Vater oder die Mutter fehlt. Wir vermissen den Ehepartner, den Sohn, die Schwester, den Opa oder die Oma, die Freundin, den Nachbarn. Der geliebte Verstorbene fehlt. Er hinterlässt in unserem Leben eine Lücke.

Manchmal oder häufig denken wir an sie. Erinnern uns.

So verschieden das Leben und das Leiden dieser Menschen war, so verschieden auch ihr Sterben. Viele sind im hohen Alter nach einem langen oder erfüllten Leben gestorben.

Manche aber jäh und unerwartet aus dem Leben gerissen. Zu jung. Zu früh. Wir fühlen uns verlassen und verloren.

Mit ihrem Tod spüren wir auch die eigene Endlichkeit. Mit ihrem Sterben, fragen wir auch: was bleibt, wenn wir einmal gehen – früher oder später.

„Es wird eine Zeit so großer Trübsal sein“, heißt es bei Daniel. Dieses Trübe beschreibt nicht nur die Trauer vieler Menschen beim Tod eines geliebten Menschen, sondern auch unser Leiden in dunklen Zeiten. Zeiten, die übervoll sind von Krieg und Gewalt.

So traurig die eigene Trauer ist, so sind wir doch fassungslos, wenn wir das tausendfache Leid des Krieges in der Ukraine oder in Israel und Palästina sehen. Wie viele Trübsal gibt es in dieser Welt?

Doch die Worte des Propheten Daniel sie machen mir Mut und geben Hoffnung. Ich muss nicht immer Trübsal blasen. Es gibt Wege aus der einsamen Trauer.

Die im Staub schlafen, dürfen aufwachen. Das Volk wird gerettet. Denn die Toten sind nicht vergessen. Gott hat sie nicht vergessen. Sie stehen im Buch. Ihre Namen sind aufgeschrieben. Festgehalten für immer. Das gibt Hoffnung.

Deshalb lesen wir in dem Gottesdienst am Ewigkeitssonntag die Namen der Menschen aus unserer Gemeinde vor. Damit wir hören, dass sie nicht vergessen sind. Gott erinnert sich und auch wir erinnern uns an die, mit denen wir verbunden waren und sind.

Auch wenn ein Mensch an unserer Seite stirbt, so erinnern wir uns an das, was er für uns getan und was sie für uns bedeutet hat. Da gibt es viele Geschichten in unserem Herzen. Manchmal sagen wir dann: Weißt du noch? Oft gibt es auch Gegenstände, die uns in besonderer Weise an den geliebten Verstorbenen erinnern: eine Tasse, ein Regenschirm, ein Mantel, ein Möbelstück, ein Essen oder eine Blume.

In diesem Jahr kann ich dies noch ein wenig besser verstehen. Denn ich habe im November meine Mutter verloren. So wie sie sich an ihre Angehörige erinnern, an Geschichten die sie mit ihr oder ihm erlebt haben, so fallen mir viele Geschichten ein, die mich mit meiner Mutter verbinden.

Glücklicherweise sind es nicht nur trübe Geschichten, sondern viele schöne Geschichten. Wenn ich mit meinen Geschwistern rede, dann fallen uns noch mehr solcher Geschichten ein. Manchmal treibt die Erinnerung mir ein Lächeln ins Gesicht. Denn vieles war doch schön und gut.

In der letzten Phase ihres Lebens war sie so krank, dass sie sterben wollte. Aber auch da, als ihre Kraft immer mehr nachließ, da gab es noch Minuten oder Stunden von starker Verbundenheit. Bei ihr zu sein und sie zu begleiten war schwer und schön. Schönschwer. Es war schön und traurig. Traurigschön. Auch am Ende, wenn wir einen Menschen auf dem letzten Weg begleiten, so können wir noch schöne und erfüllte Augenblicke erfahren. Es sind besondere Tage. Zerbrechlich und intensiv. Das habe ich jedenfalls erlebt. War es bei ihnen ähnlich?

Freilich, nicht nur wir erinnern uns an den geliebten Verstorbenen. Gott erinnert sich. Gott erinnert sich an alle. Er erinnert sich an die, an die viele denken. Er erinnert sich aber auch an die, die bald vergessen sind. Gott aber vergisst sie nicht. Auch die nicht, die bald vergessen werden. Der Ewige, der uns das Leben geschenkt hat, gedenkt meiner auch, wenn wir sterben. Als Zeichen seiner Erinnerung steht das Buch. Wenn unser Name in diesem Buch steht, dann ist das Grund zur Hoffnung. Dann gehe ich auch im Tod nicht verloren, sondern bin gerettet durch ihn. Dann ist der Tod keine Endstation, sondern das Tor in eine andere Welt. Der Weg ins Licht.

Gottes Erinnern führt zu neuem Leben. Seine Erinnerung führt zur Auferstehung.

Auch im Sterben gibt es Glanz. Auch in der Dunkelheit des Todes gibt es noch ein Leuchten.

Wenn ich mich an die Menschen erinnere, die gestorben sind, so kann ich auch daran denken, was sie mir waren und was sie mir für mein Leben mitgegeben haben. Bei Daniel ist von den „Verständigen“ die Rede und „denen, die zur Gerechtigkeit weisen“. Sie leuchten und zeigen uns den Weg wie die Sterne. Die Verstorbenen können uns auch später noch

begleiten. Daniel spielt darauf an, dass es Menschen gibt die Vorbilder waren, die uns das Leben gelehrt habe und die Güte.

Das erste Mal habe ich diesen Bibelvers bewusst auf dem Grab von Friedrich Oberlin wahrgenommen, dem Pfarrer im Steintal. Er war Pfarrer, Lehrer und Sozialreformer der das Leben der Menschen materiell, sozial und geistlich verbessert hat. Auf seinem Grabstein in Obernay steht Daniel 12,3.

Menschen, die für uns da waren, die uns begleitet und aufgerichtet haben, die gute Ratschläge gaben, geben unseren Leben Glanz. Sie helfen, dass wir Halt und Haltung finden. Es sind Väter oder Mütter, die uns Vorbild waren oder die mit ihrer Güte und zur Güte angeleitet haben. Es sind Brüder oder Schwestern, die mit ihren Gaben Segen in unser Leben gebracht haben, denen ich etwas zu verdanken habe. Es können Angehörige, es könne auch andere Menschen sein, die mir wie die Sterne den Weg leuchten.

Als ich meine Mutter auf ihrem letzten Weg begleitet habe und ich einfach noch Zeit mit ihr verbracht habe, da ist mir deutlicher geworden als früher, wie sie mein Leben geprägt hat, mit ihrer Liebe und Gastfreundschaft. Oder auch die Freude am Lesen und der Halt im Glauben. Welche Wärme sie mir auch mit ihren gestrickten Socken geschenkt hat.

Vielleicht haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht, wie ein geliebter Verstorbener sie berührt und ermutigt hat. Was sie oder er ihnen mit auf den Lebensweg gegeben hat.

Diese Menschen glänzen wie die Sterne.

Liegt es vielleicht daran, dass wenn einer gestorben ist, das Schwierige und das Schwere, das es ja auch gab, in den Hintergrund tritt. Alles Trübe und Dunkle verschwindet, die Güte und Liebe des Verstorbenen leuchtet heller und klarer. In vielen Fällen werden Missverständnisse unwichtig und die Güte und das Helle tritt stärker hervor. Sie glänzen.

Wofür sind sie dankbar? Was hat die geliebte Verstorbene ihnen geschenkt. Bitte denken Sie in der Stille darüber nach:

Stille

In der Dunkelheit des Novembers leuchten die Sterne. Sie erinnern uns an die Güte und die Liebe der Menschen, die wir Gott anvertraut haben.

Die Sterne erinnern uns auch, dass Gottes Wege mit uns nicht im Dunkel des Todes enden, sondern in seinem Licht. In diesem Licht werden wir uns wiedersehen. Das gibt mir Trost und Hoffnung. Amen.

Lied EG 147

1. "Wachet auf," ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
"Wach auf du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde!"
Sie rufen uns mit hellem Munde:
"Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kommt,
Steht auf, die Lampen nehmt!
Halleluja!
Macht euch bereit zu der Hochzeit;
Ihr müsset ihm entgegengehn!"

3. Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore,
An deiner Stadt; wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
Kein Ohr hat mehr gehört
Solche Freude.
Des jauchzen wir und singen dir
das Halleluja für und für.
T+ M: Philipp Nicolai

Fürbitten

Gott des Trostes,

wir bitten dich für alle, die um einen Menschen trauern.

Wenn sie gefangen sind in ihrem Schmerz, öffne sie für neue Eindrücke;

wenn sie verbittert sind, lass sie sich aussöhnen mit deinem Weg und Willen;

wenn sie keinen Sinn mehr finden für ihr Leben, lass sie eine Aufgabe für sich entdecken.

Lass sie in ihrer Trauer Halt finden und Hoffnung.

Gott des Lebens,

wir gedenken aller, die uns vorausgegangen sind in den Tod: an ihre Güte.

Wir vertrauen darauf, dass du dich ihrer erinnerst.

Pause

Für sie alle und uns bitten wir dich, leite durch den Tod zum Leben.

Sei ihnen und uns ein gnädiger Gott und schreibe sie und uns ins Buch des Lebens.

Rufe sie und uns an deinem Tag und vollende an ihnen das Werk, das du bei ihrer Taufe begonnen hast.

Gott der Hoffnung,

wir bitten dich für die, die du im kommenden Kirchenjahr aus dieser Zeit abrufen wirst, dass sie der Tod nicht ängstigt;

dass sie sterben können in Frieden mit dir und mit denen, die sie zurücklassen;

Wir bitten für die Trauernden und uns alle, dass wir gestärkt werden durch den Glauben an Jesus Christus,

Wir bitten für die angegriffenen Menschen in der Ukraine, in Israel und im Gaza. Zeige den Verantwortlichen Wege, um Frieden zu schaffen.

Stärke uns, dass wir unsere schöne Erde bewahren und den Klimawandel begrenzen.

Gott unserer Zeit,

wir bitten dich für uns selbst,

dass wir uns an dem Geschenk des Lebens freuen und schwere Tage mit deiner Hilfe tragen.

Lass uns bewusst leben, die Zeit nutzen und dankbar sein für die Freude, die Gemeinschaft und die Liebe.

Wir bitten für die Kranken in unserer Gemeinde und ihre Angehörigen. Richte sie auf.

Wir bitten für die Menschen auf unserer Welt, deren Leben durch Unrecht und Krieg bedroht ist. Lass sie aufatmen und zeige Ihnen und uns Wege zum Frieden.

Vollende ihren Weg in deinem Licht und schenke Trost Ihren Angehörigen in der Hoffnung auf das ewige Leben. Amen.

Vaterunser

Segen

Gott, segne und behüte dich.

Gott lass sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke Frieden. Amen.